

Bunderspitz 2546m, 26. Februar 2011

Tourenleiter: Martin Gurtner

Teilnehmer: Margrit Gurtner, Lydia Schärer, Gisela Zimmerli

Der heutige Samstag verspricht nochmals ein sonniger Tag zu werden nach den spärlichen Schnee- und Regenfällen von dieser Woche und vor dem nächsten Tief.

So fahren wir vier gut gelaunt mit dem 7.01 Zug nach Frutigen. Anschluss mit Bus Richtung Adelboden. Wir steigen in Margeli aus und marschieren die Ski tragend etwa zehn Minuten der Strasse entlang. Bald finden wir schon die ersten Schneeflecken und Martin zieht eine feine Spur zum Bach, durch Wald und Gebüsch Richtung Ahorni. Der Schnee ist verregnet und „gedeckelt“, aber zum Aufsteigen ist dies ja egal. Erster Znünihalt um halb zehn bei einer schönen Hütte, dem „Weidli“ Noch ist keine Sonne in Sicht, sie mag nicht über den Lohner steigen. Bald wird das Gelände offener, die Sicht weiter, die Hänge breiter und das Herz öffnet sich und auch meine Ohren geniessen das wunderbare Lauschen der Stille, nur begleitet von den Geräuschen der Stöcke und des Atmens. Die Sonne schickt jetzt ein paar kurze Strahlen, aber der Himmel bewölkt sich auch schon ringsum. Nochmals einen kurzen Trinkhalt etwa beim Bonderchumli. Lange wollen wir nicht mehr verweilen, am Gipfelhang wird es zusehends blindsichtig und schwülwarm. Noch geniessen wir die Sicht zum Oeschinensee, Bundstock, Blümlisalp und Doldenhorn und starten nach kurzem Stengel-, oder sonstigem Energienachschub zur gewünschten bombastischen Abfahrt in wunderschönem fast jungfräulichen Pulverhang, bereit zum Traumspurenziehen. Nur drei Personen sind früher gefahren als wir. Doch heute ist es anders als geträumt. Die Sicht wird immer blinder, der Schnee ist unberechenbar, das heisst in meinem Wortschatz „Karton“. Je tiefer die Hänge liegen, je besser und angenehmer wird der Schnee und die Spuren sind schon sehenswerter und auch ein paar frische Jauchzer tönen durch die Stille. Bei der schönen Hütte geniessen wir Wärme, Sonne und die Sicht zum breiten Lohner und wachsen die Bretter für die letzten paar Kurven über die knapp bedeckten Grasweiden und Mäusehaufen. Es fährt sich erstaunlich gut auf „Grasschnee“. Bei der Hütte haben wir wohl etwas zu lange verweilt, verpassen wir doch den Bus an der Strasse nur um einige Minuten. Mit Martins Zeitung und auf einem schwarzen, warmen Kunststoffrohr sitzend ist die Wartestunde bald vorbei und der nächste Bus nimmt uns mit nach Frutigen zur gemütlichen Heimfahrt in Zufriedenheit.

Merci, Martin, für die spannende Tour mit den lohnenden Hängen.

Text und Fotos Gisela Zimmerli

